

INTERNATIONAL

Merck & Co steigert Gewinn im dritten Quartal

NEW YORK – Der US-Pharmakonzern Merck & Co hat seinen Gewinn im dritten Quartal deutlich gesteigert. Der Gewinn habe bei 1,42 Milliarden Dollar gelegen, teilte das Unternehmen am Montag mit. Im Vorjahr hatte Merck einen Gewinn von 1,33 Mrd. Dollar erzielt. Der weltweite Umsatz ging im dritten Quartal auf 5,4 Mrd. Dollar von 5,5 Mrd. Dollar zurück. Merck teilte zudem mit, keine Rückstellungen für mögliche Verpflichtungen im Zusammenhang mit Klagen wegen seines Arthritis-Mittels Vioxx gebildet zu haben. (sda/reuters)

KPMG steigert Umsatz

LONDON – Die Wirtschaftsprüfer der KPMG haben ihren weltweiten Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr um 16,4 Prozent gesteigert. Der Umsatz stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr per Ende September auf 15,65 Milliarden Dollar. Dies teilte KPMG am Montag mit. In regionalen Währungen gerechnet sei der Umsatz um 12,8 Prozent gestiegen. Im vergangenen Geschäftsjahr hatte das Wachstum in Dollar noch 14,7 Prozent und in regionalen Währungen 7,3 Prozent betragen. KPMG ist nach eigenen Angaben als Verbund rechtlich selbstständiger, nationaler Mitgliedsfirmen mit 94 000 Mitarbeitern in 148 Ländern eines der grössten Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen weltweit. (sda/reuters)

US-Mischkonzern Cendant will sich aufspalten

NEW YORK – Der US-Mischkonzern Cendant Corporation will sich aufspalten. Das riesige Unternehmen soll in vier einzelne Firmen aufgeteilt werden, wie Cendant am Montag bekannt gab. Zu Cendant gehören etwa die Mietwagenfirmen Avis und Budget, Hotelketten wie Howard Johnson, Ramada und Travel Lodge, Reisevermittlungsfirmen wie Orbitz und Galileo sowie führende US-Immobilienmaklerketten wie Century21 und Coldwell Banker. (sda/dpa)

LAFV-GASTBEITRAG

Venezuela: Profiteur des hohen Ölpreises

Gastbeitrag von Werner Löffler, Fondsmanager, LLB Investment Partners AG

Der hohe Ölpreis beschert Venezuela, dessen wirtschaftliches Wohlergehen nahezu vollständig vom schwarzen Gold abhängt, kräftig steigende Exporteinnahmen. Der Anteil der Ölindustrie an den gesamten Exporten liegt im langjährigen Mittel bei ca. 80 Prozent. Infolge des mit dem Ölpreisanstieg verbundenen wertmässigen Exportzuwachses stieg dieser zuletzt aber auf fast 90 Prozent an.

Für die Devisenreserven bedeutet dies einen kontinuierlichen Anstieg, in dessen Verlauf sich die Relation «Nettoauslandsverschuldung zu Exporten» deutlich verbessern konnte. Die stark gestiegenen Reserven haben sich auch überaus positiv auf die Kursentwicklung venezolanischer Euro-Anleihen ausgewirkt. Die Ölreserven bilden ein Sicherheitspol-

ter, auf das beim Schuldendienst zurückgegriffen werden kann. Das Gläubigerisiko wird hierdurch zumindest kurzfristig minimiert.

Längerfristig wird die Bonität Venezuelas entscheidend davon abhängen, ob es der Wirtschaftspolitik gelingt, der Abhängigkeit von der Ölindustrie und vom Ölpreis entgegenzuwirken sowie ausreichende Rücklagen für Zeiten einer schlechteren Ökonjunktur zu schaffen. Staatspräsident Hugo Chavez, ein Linkspopulist, kann hierbei wohl kaum auf die Unterstützung des Auslands zurückgreifen. Kritiker werfen ihm vor, das Land nach dem Vorbild Kubas umgestalten zu wollen. Die USA betrachtet er mit grösstem Argwohn und hat mehrfach gedroht, kein Öl mehr an die Vereinigten Staaten zu liefern. Die

Arbeitsbedingungen westlicher Ölgesellschaften erschwert er und versucht durch drastische Steuererhöhungen einen Grossteil von deren Gewinnen abzuschöpfen. Chavez ist hingegen populär bei den Armen im Land, denen er grössere Teilhabe am Ölreichtum verspricht. Sozialprojekte sollen nun aus einem Teil der Devisenreserven der Notenbank finanziert werden. Würde dieses Kapital für Investitionen und zur Schaffung von Arbeitsplätzen auch ausserhalb der Ölindustrie eingesetzt, wäre dies zu begrüssen. Die Gefahr besteht aber, dass ein Grossteil der Mittel rein konsumtiv verwendet wird. Sechs Milliarden US-Dollar muss die Notenbank einem Regierungsfonds überlassen. Zur Mittelverwendung heisst es zwar, auch Auslandsschulden wür-

den mit diesem Geld getilgt. Gewisse Zweifel, ob es sich hierbei wirklich um ein vordringliches Ziel des Fonds handelt, sind aber erlaubt. Jedenfalls dürfte dieses Gesetz zur Übertragung von Reserven der Notenbank auf die Regierung laut der Ratingagentur S&P Venezuela eher schaden, wenn es um die zukünftige Rating-Einstufung des Landes geht.

Von Investitionen in längerlaufende Venezuela-Anleihen mit Restlaufzeiten über zwei Jahren ist daher vorerst abzusehen.

Verfasser: Werner Löffler, Fondsmanager, LLB Investment Partners AG.

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Beitrag liegt beim Verfasser.

Umstrittene Teilprivatisierung in Frankreich

Frankreich leitet umstrittenen Börsengang des Stromriesen EDF ein

PARIS – Frankreichs Regierung hat die umstrittene Privatisierung von bis zu 15 Prozent des Stromriesen Electricité de France eingeleitet. Nach dem Börsengang bleiben allerdings mindestens 85 Prozent in Staatsbesitz.

Die seit längerem angepeilte Kapitalerhöhung des weltgrössten Atomenergieproduzenten EDF soll innerhalb weniger Tage auf den Weg gebracht werden, wie der französische Ministerpräsident Dominique de Villepin am Montag in Paris sagte.

Laut dem Finanzminister Thierry Breton geht EDF spätestens am 21.



EDF-Chef Pierre Gadonneix.

November an die Börse. Die über eine Kapitalerhöhung vollzogene Teilprivatisierung werde dem Unternehmen «maximal 7 Mrd. Euro» bringen. Dies entspricht 15 Prozent des Kapitals.

Kein Abbau von Staatsschulden

Dabei sollen ab Freitag bis zu 296 Millionen neue Aktien an Investoren abgegeben werden. Das Geld soll nicht direkt zum Abbau von Staatsschulden verwendet, sondern in den Konzern gesteckt werden. 15 Prozent der neuen Aktien werden den EDF-Mitarbeitenden zu einem Vorzugspreis angeboten. Der Stromkon-

zern will in den kommenden 5 Jahren 40 Mrd. Euro investieren, wie EDF-Chef Pierre Gadonneix erläuterte. Massive Investitionen in der nächsten Zukunft waren eine Vorbedingung des Staates für die Teilprivatisierung des Unternehmens.

Angst vor höheren Strompreisen

Villepin hatte im Juli ein Dekret unterzeichnet, das den Verkauf von bis zu 30 Prozent des EDF-Kapitals erlaubte. Allerdings werde der Staat das Unternehmen auch weiterhin «dauerhaft» kontrollieren, sagte Villepin am Montag vor den Medien. (sda)

ANZEIGE

New Outlander Turbo. Sport-Crossover, markantes Design, 4x4, 202 PS, Leder/Alcantara. Für Fr. 38'300.- Das Alphantier.



Fahrspass pur: 2.0-Liter DOHC 16V Intercooler Turbo, 202 PS, 303 Nm, 0-100 km/h in 7.7 sec, permanenter 4x4 Antrieb, 17" Alufelgen, Rauchglas, Heckspoiler, Leder/Alcantara Sitze, Sitzheizung, Klimaautomatik, Radio/CD.

Outlander 4x4 Turbo, 5-Gang, schon für **Fr. 38'300.-**

www.mitsubishi-motors.ch

Normverbrauch gesamt 10.0 L/100 km, CO₂ Ausstoss gesamt 237 g/km, Energieeffizienz-Kategorie E. Unverbindliche Preisempfehlung netto inkl. 7.6 % MWST.

HÄNDLER (regional): Grabs: Garage Kühnis AG, Staatsstrasse 57, 081 771 26 16

BEAUFTRAGTER VERTRETER (lokal): Vaduz: Sport Garage AG, 00423 232 54 10; Mauren: Dorfgarage Hardy Ritter Anstalt, 00423 373 13 84



MITSUBISHI
MOTORS

M13043 4-14 01